

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 21

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Jedesmal doof?

«*Blick* blöd, Volk tobt», Nr. 18

Zuerst dachte ich, Ihr Super-Artikel «Dummheit blüht in der helvetischen Medienlandschaft» treffe den Nagel auf den Kopf – wenn ein halbes Volk seine Informationen und

Weisheiten aus einem Blatt wie dem *Blick* bezieht, ist das schon bedenklich. Verheerend. Ein Anfang vom Ende sozusagen –, aber dann traf mich der Gedanke wie ein Strahl: Der berühmte Frank A. Meyer hat, war's letztes Jahr?, zu Protokoll gegeben, bei seinem ersten Morgenkaffee müsse er unbedingt den *Blick* lesen.

So doof kann der also nicht sein, denn wenn einer druskommt, dann ganz sicher der Frank A. vom Ringe und Färnseh, oder nicht?

P.S.: Ich lese den *Blick* auch. Nicht so häufig wie Frank, nur etwa alle drei Jahre einmal – um zu schauen, ob er (der *Blick*) immer noch so doof ist. (Doof jedesmal! Aber eben, vielleicht schnapp' ich's einfach nicht).

Paul Moser, Biel

Treffend karikiert

Pot-au-feu-Wiederholung

An sich sind Wiederholungen in Zeitschriften natürlich ein Ärger. Aber die Comics von Jaermann/Schaad sind dermaßen klasse, dass man/frau sich in diesem speziellen Fall das Wiederaufwärmen gefallen lässt. Wenn die zwei dann nur wieder frisch draufloszeichnen und -texten!

Wann können die Doppelseiten-Bildfolgen des genialen Duos als separates Album raus? Seit Bö jedenfalls, wenn auch jetzt natürlich mit dem angepassten Zeitgeist, ist die Schweiz nie mehr so treffend, so präzis und so rundum unbestechlich karikiert worden.

Mit Pot-au-feu-Grüssen!

Hans Kaspar Schiesser,
Herzogenbuchsee

«Wer im Glashaus sitzt...» Gerne lese ich «Ihre» satirische Zeitschrift, den *Nebelpalster*. Als ich die Wiederholung (Ihre sog. «Best-of-Serie») von «Pot-au-feu» las (...wer entscheidet denn, was «the Best of... ist?», zweifle ich an Ihrer Konsequenz. Wenn Sie mit Wiederholungen brillieren wollen, warum nicht mit 2 Seiten «Bö». Ge-

rade in dieser Woche des 50jährigen Jubiläums des Kriegsendes. H. Böckli war immer ein kritischer Zeitgenosse und hat dies satirisch gekonnt in Wort und Bild festgehalten. Im weiteren glaube ich, dass Sie damit die «ältere Garde» der Leserschaft (ich bin 52) wieder rekrutieren (verzeihen Sie mir diesen militärischen Ausdruck!) könnten, denn ich vermute, dass Sie mit Ihren Beiträgen diesen manchmal massiv auf die Füsse treten. Wie gesagt – ich lese Ihre Zeitschrift mit einem Schmunzeln und habe mich schon in manchen Figuren selbstkritisch wieder erkannt.

Ich habe den Wandel des *Nebelpalster* mitbekommen und bin überzeugt, dass Sie mit Ihren Beiträgen auf dem richtigen Weg sind. Wenn Sie weiterhin satirisch bleiben und nicht beleidigend (es stehen immer Menschen hinter eine Aktion oder Institution!) so sehe ich die Zukunft des Nebelpalsters nicht gefährdet. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der Beiträge und deren Schreiberlinge.

Willi Künzler, St. Margrethen

Das Gegengewicht soll bleiben

Nebelpalster allgemein

Da lese ich doch vor wenigen Tagen im Bonus, dass der *Nebelpalster* unter schwindenden Abonnenten und zu wenigen Inseraten leidet. Die Konsequenz soll ein monatliches Erscheinen sein... Grauenhaft, die Vorstellung, dass es kein Gegengewicht zu den SVP- und SD-Flugblättern in meinem Briefkasten mehr geben soll! Sie sollten sich das vielleicht nochmals überlegen... Ich behalte natürlich (ganz gegen den Trend!) mein Abonnement weiter und bestelle zusätzlich ein Geschenkabonnement!

Martin Wunderli, Zürich

Anlässlich meiner Bestellung eines Abonnements sage ich Ihnen gern,

dass mir der *Nebelpalster* mit seinem Auftrag, wie er ihn zurzeit versteht, zusagt. Es ist wahr: Wir Schweizer (Deutschschweizer?) vertragen Satire schwer, stecken höchst widerwillig ein. Sie können es, dürfen deshalb auch austeilten. Ihre Sache hat Faden, zum Beispiel die Einfälle zu Essen und Trinken in Nr. 16. Sie unterhalten im besten Sinn des Wortes. Ich wünsche Ihnen Erfolg und Neuabonnenten.

Peter Wagner, Richterswil

Jetzt freue ich mich sehr über Eure jüngste Nummer und bewundere Euren Mut.

Michl Weder, Sirnach

Ich gehöre zu denjenigen Leuten, die Provokationen lieben – ja sogar glauben, dass es diese unbedingt braucht, um viele Spiessbürger aus der Reserve zu locken. Der Fehler besteht allerdings darin, dass die meisten Spiessbürger sich nicht betroffen fühlen, sondern immer denken, es beträfe andere.

Gerade in diesem Zusammenhang finde ich den *Nebelpalster* hervorragend, ist er heutzutage in der selbstgefälligen Schweiz praktisch das einzige Pressezeugnis, das den Spiessbürgern einen Spiegel vors Gesicht hält – allerdings leider zu oft vergebens, weil diese Leute ein zu grosses Brett vor dem Kopf haben. Dass sich ein grosser Teil, ein zu grosser Teil der Schweizer am Volksverblödungsblatt *Blick* informieren, ist eine Tragödie. Eine Lösung wäre, jedem Schweizer ein Abonnement des *Nebelpalster* zu schenken.

Ich stimme in bezug auf fast alle Themen im *Nebelpalster* mit Ihnen überein, außer wenn es um die Frage des EU/EWR geht. In dieser Sache bin ich der festen Überzeugung, dass ein so kompliziertes Gebilde mit so vielen verschiedenen Interessen langfristig Unmengen von Geld verschlingt, um alsdann zu scheitern. Hier klaffen die öffentliche Meinung und veröffentlicht

Nebelpalster

Die satirische Schweizer Zeitschrift

120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Naf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelpalster erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70

Abonnementpreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

** inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inserraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbig Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinung.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

lichte Meinung unendlich auseinander. Dass Beamte (auch Politiker) und Medienschaffende aus Eigennutz in diese menschen- und tierverachtende Institution eintreten wollen, liegt auf der Hand.

Zu ihrer originellen Arbeit wünsche ich allen Redaktoren weiterhin alles Gute.

Hanspeter Bühler, Fislisbach

In letzter Zeit ist es nicht nur erheiternd, Eure Artikel, Satiren und Karikaturen zu lesen und anzuschauen, sondern ebenso die Leserbriefe. Da antworten Euch zwei Leute zum selben Thema, der eine findet den *Nebi* neuerdings zum Kotzen, der andere ist hell begeistert und meint: «Nur weiter so!».

So will ich versuchen, etwas Positives zu schreiben. Ich finde es beeindruckend, dass Ihr so viele auch negative Leserbriefe abdrückt. Ihr könnetet diese ja verschwinden lassen. Dies zeugt davon, dass Ihr über kleinlicher Kritik steht, aber Euch von berechtigter Kritik sicher etwas abschneidet.

Sicher, der *Nebi* hat in den letzten Jahren sein formelles und inhaltliches Gesicht stark verändert. Aber ist denn nur gut, was immer gleich bleibt? Müssen nicht gerade der Humor und die Satire sich immer wieder auf neue Situationen im Leben, in der Politik, in der Gesellschaft, in der Kirche,... einstellen können, damit sie nicht schal werden? So ist es, denke ich, ziemlich egal, wenn es Leser gibt, die die neue Art von Humor nicht mehr verstehen. Das zeigt ja bloss, dass sie stehengeblieben sind, während der *Nebi* vorwärtsdenkt. Satire redet nie dem Gusto der Leute nach. Satire verallgemeinert und überzeichnet nun mal eine Situation. Satire ist aber auch vielschichtig, mal spricht sie diesen Typ Mensch an, mal einen anderen. Soll doch der eine kotzen, dafür ist ein anderer hell begeistert. Das ist halt so. Mir passt auch nicht alles in den Kram, was ihr schreibt, aber das kann ich deswegen doch nicht

persönlich nehmen. Ich jedenfalls verstehe nicht, wie man wegen einem Artikel oder einer Karikatur, die einem nicht passt, so blöd tun kann. Oder ist es möglich, dass jemand von einem Tag auf den anderen den Humor verliert?

Ich jedenfalls fühle mich nicht so wichtig, entscheiden zu dürfen, welche Art von Humor im *Nebi* stehen darf und welche nicht. Ich bleibe bei meinem Abo! Nur weiter so!

Samuel Gessler, Davos 2

Sehr geehrter Herr Raschle
Woran mag es wohl liegen, dass die Abonnentenzahl des *Nebelpalters* in den vergangenen Jahren um weit mehr als die Hälfte zurückgegangen ist? Hat sich das geistige Niveau der heutigen Zeitschriftenleserin, des heutigen Zeitschriftenlesers auf ein Mass reduziert, dem gerade noch die Sensations- und Regenbogenpresse zu genügen vermag? Hat der lesende Schweizer, die lesende Schweizerin jeglichen Sinn für geistreiche Glossen, für feinen Humor und beissende Satire verloren?

Mitnichten, Herr Raschle. Es liegt nicht an der Leserin, am Leser; es liegt am Geschriebenen! Es scheint, dass viele Artikelverfasser der neuen Generation im *Nebelpalter* oft den Unterschied zwischen Satire und Verunglimpfung, die Grenze zwischen sarkastischer Kritik und undifferenzierter, grober Anschuldigung sowie die wohltuende Abgrenzung einer spitzen, ironischen Feder von einer plumpen Fäkalsprache nicht mehr so genau kennt. Zugegeben: Es ist äusserst schwierig eine pointierte Glosse, eine treffsichere Satire zu schreiben. Eine Zeitschrift in der Art des *Nebelpalters* kann auch nie die Auflage eines Revolverblattes erreichen. Aber: Sie muss versuchen, den (vielleicht nicht immer bescheidenen) Ansprüchen ihrer verwöhnten Abonnenten gerecht zu werden.

H.R. Eggerschwiler, Neunkirch

Bei nervösen Magenbeschwerden:



Nervosität kann einem genau so auf den Magen schlagen wie üppiges Essen. In solchen Fällen kann Melisana Klosterfrau helfen. Dieses altebewährte Heilmittel aus der Melisse und anderen Heilkräutern beruhigt den Magen.

(Enthält Alkohol 66% Vol.)

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Schweizerisches Komitee «Wir Frauen für die 10. AHV-Revision»



«Die 10. AHV-Revision bringt mir als Frau eine eigene und unabhängige Rente.»

Das *Ja* der Frau zur 10. AHV-Revision.

Nein zur AHV/IV-Initiative.